

„Sei einfach ein guter Mensch“

Mönch Banthe Ananda aus Indien zu Gast in Wallenhorst

Von Kristina Schwarte

WALLENHORST. Wenn Banthe Ananda lacht, dann lacht sein ganzes Gesicht. Seine Augen strahlen und spiegeln Lebensfreude, Gelassenheit und Weisheit wider. Der buddhistische Mönch aus Südindien ist ein fröhlicher Mensch. Im Schneidersitz hat es sich der 40-Jährige auf dem Sofa des Wallenhorster Theologie-Professors Horst Pöhlmann gemütlich gemacht. Dort harrt er geduldig im Halbdunkeln aus und beantwortet lächelnd Fragen zum Buddhismus und zu seiner Person.

„Die Menschen sind neugierig hier in Deutschland. Sie wollen alles ganz genau wissen und sind sehr intellektuell. In Indien sind die Menschen emotionaler“, sagt der Mönch. Aber laut Buddha ist es ja gut, Fragen zu stellen.

Zum fünften Mal besucht der Inder aus Bangalore seinen Freund Horst Pöhlmann in Wallenhorst. Die beiden waren sich 1989 zum ersten Mal begegnet, als der deutsche Theologe aufgrund einer Gastprofessur in Indien war. Während seines zehntägigen Aufenthaltes in Wallenhorst besucht der Mönch Schulklassen, hält Vorträge an der Universität und bietet Meditationsabende an. Außerdem nimmt er sich viel Zeit für Einzelgespräche.

„Glück ist der wichtigste Faktor, um erleuchtet zu werden. Es geht dabei um Weisheit und innere Ruhe“, erklärt Ananda und lächelt. Aber wie kann ein Mensch glücklich sein, dem es schlechtgeht und der große Probleme hat? „Leiden verbrennt uns. Man muss lernen loszulassen. Die Veränderung kommt nicht von außen, sondern von innen. Wir sind für viele unserer Leiden selbst verantwortlich“, erklärt der Mönch. Mit Meditation könne jeder Wut und Hass überwinden.

Ananda weiß, wovon er spricht. Sein Vater sei sehr



Ein fröhlicher Mensch ist der buddhistische Mönch Banthe Ananda aus Indien. „Er ist nie zornig und hat noch nie ein böses Wort über einen anderen Menschen verloren“, sagt der Wallenhorster Theologie-Professor Horst Pöhlmann, der in den nächsten Wochen Gastgeber des 40-Jährigen ist.

Foto: Kristina Schwarte

arm gewesen. Ananda selbst habe nur durch die Hilfe eines mitfühlenden Mannes eine Ausbildung und somit eine Zukunft bekommen.

Mit 18 Jahren entschied er sich deshalb gegen die Ausbildung zum Elektro-Ingenieur und ging ins Kloster. Dort studiert er seither die

Lehren Buddhas und die Kunst der Meditation. „Ich wollte anderen Menschen helfen und verstand plötzlich, dass es mehr im Leben

gibt. Ich wollte den tieferen Sinn verstehen“, erklärt der Meditationsmeister, der auch viele soziale Projekte in Indien unterstützt.

Beeindruckt von der Aura des charismatischen Buddhisten ist auch Horst Pöhlmann: „Ich habe noch nie einen solchen Menschen wie ihn kennengelernt. Er ist nie zornig und hat noch nie ein böses Wort über einen anderen Menschen verloren.“ Er sei authentisch, weil er lebe, was er lehre. Außerdem wolle er nicht missionieren. „Konvertiere nicht zum Buddhismus, sei einfach ein guter Mensch“, gibt Pöhlmann das Credo des Mönchs in eigenen Worten wieder. Banthe Ananda nickt zustimmend: „Liebe ist das Wichtigste im Leben.“

Buddhismus – Lehre zur Erlösung

Der Buddhismus ist keine Lehre für die Gestaltung des Lebens in der Welt, sondern eine Lehre zur Erlösung – der Befreiung aus der Welt. Der Eingang ins Nirvana soll allem Leiden ein Ende bereiten. Das Nirvana ist allerdings kein Paradies und befindet sich außerhalb von

Raum und Zeit. Um zur Erlösung zu gelangen, ist sittliches Verhalten ohne Selbstsucht erstrebenswert. Ethik, Meditation und Einsicht stehen im Zentrum. Religionsstifter ist der aus Nepal stammende Adlige Siddharta Gautama, der vor 2500 Jahren zur Er-

leuchtung gelangte und deshalb Buddha (der Erleuchtete) genannt wurde. Ihm ging es um die Aufhebung des Leidens. Er lehrte den „Mittleren Weg“ zwischen harter Askese und weltlichem Genussstreben. Mönche sind „Söhne des Buddha“ und streben nach Erlösung.

Die verschiedenen buddhistischen Richtungen sind heute vor allem in Sri Lanka, Burma, Thailand, Laos, Kambodscha, Japan, Tibet, Bhutan, China, Korea und teilweise auch in Vietnam, der Mongolei und dem asiatischen Osten Russlands verbreitet.